



GETTY IMAGES

## Unsere besondere Geschichte mit Israel

Am 4. September gründete Gerald Flurry ein neues Vorhaben in Jerusalem, Israel. Erfahren Sie, wie das neu gegründete Armstrong-Institut für Biblische Archäologie das Erbe von Herbert W. Armstrong fortführt.

- Gerald Flurry
- [23.06.2023](#)

*Transkript: Der Schlüssel Davids*

In der heutigen Sendung werden wir uns die Ansprache von Gerald Flurry von der Eröffnung des Armstrong-Institut für Biblische Archäologie am 4. September ansehen. Bevor wir uns die Ansprache anhören, möchten wir Ihnen jedoch ein wenig über unser neues Institut erzählen.

Das Armstrong-Institut für Biblische Archäologie ist eine Bildungs- und Wissenschaftsorganisation mit Hauptsitz in Jerusalem, Israel. Die Aufgabe des Instituts besteht darin, die biblische Archäologie Israels zu präsentieren. Wie Sie wissen, ist Israel – und insbesondere Jerusalem – das Land der Bibel, die Heimat sagenhafter Persönlichkeiten wie David und Salomo, der großen Priester und Propheten und des Messias Selbst. In ganz Israel haben jahrzehntelange archäologische Ausgrabungen zahlreiche biblische Stätten und Artefakte ans Tageslicht gebracht, viel mehr als den meisten Menschen wahrscheinlich bewusst ist. Diese großartigen Entdeckungen unterstützen die biblische Erzählung und erwecken die Bibel zum Leben! Auf unserer Website [armstronginstitute.org](http://armstronginstitute.org) veröffentlichen wir Artikel sowie Karten, Fotos und Illustrationen zur biblischen Archäologie in der Geschichte. Sie können sich auch für den Erhalt täglicher E-Mail-Updates anmelden oder Let the Stones Speak (Lasst die Steine Sprechen), unseren wöchentlichen Archäologie-Podcast, anhören. Wir veröffentlichen auch dieses 32-seitige, vollfarbige Printmagazin, das ebenfalls den Titel Let the Stones Speak trägt. Wir bieten auch Führungen durch das alte Jerusalem an. Wenn Sie also einen Besuch in Israel planen und die alten Wohnstätten von David und Salomo sehen möchten, melden Sie sich auf unserer Website für eine Führung an.

Des Weiteren fördert das Institut auch archäologische Ausgrabungen in Jerusalem. Viele Jahre lang haben wir an der Seite von Dr. Eilat Mazar gegraben und ihr geholfen, einige erstaunliche Funde zu machen! Heute graben wir zusammen mit einigen von Dr. Mazars Kollegen von der Hebräischen Universität.

Wir glauben, dass unser neues Institut, das nur wenige hundert Meter von den Wohnsitzen des israelischen Präsidenten und des Premierministers entfernt liegt, uns helfen wird, unsere archäologische Arbeit in Jerusalem auszuweiten. Viele unserer Freunde in Israel nahmen an der Eröffnung des Instituts teil. Dazu gehörten die Familie von Dr. Mazar sowie Beamte und Archäologen der Hebräischen Universität, darunter Professor Yosef Garfinkel und Professor Uzi Leibner. Auch die Journalistin Melanie Phillips sowie Vertreter der Stadt Davids und der israelischen Altertumsbehörde waren anwesend.

Das Armstrong-Institut für Biblische Archäologie ist nach Herbert W. Armstrong benannt, dem Humanisten, Pädagogen und Prediger des 20. Jahrhunderts. Herr Armstrong reiste um den Globus und besuchte als inoffizieller Botschafter für den Weltfrieden zahlreiche Staatsoberhäupter der Welt. Aber die größte Zuneigung von Herbert Armstrong galt immer Jerusalem, und er leistete in Israel ein kraftvolles Werk. Als Herbert Armstrong 1986 starb, übernahm Gerald Flurry seinen Mantel, und heute führt Herr Flurry die Arbeit und das Vermächtnis von Herrn Armstrong in Jerusalem fort, ein Vermächtnis, von dem wir hoffen, dass es durch die Bemühungen des Armstrong-Institut für Biblische Archäologie weiterwachsen wird.

### GERALD FLURRY:

Dies ist sicherlich ein ganz besonderer Tag für uns, und wir freuen uns, Sie alle bei uns zu haben.

Ich wollte einen etwas anderen Blickwinkel als die anderen Redner einnehmen, um Ihnen ein wenig über unsere Geschichte zu erzählen, mit Herrn Armstrong und den israelischen Führern. In einem Jahrzehnt traf er alle führenden Politiker Israels, soweit ich das beurteilen kann, und er war natürlich der Gründer des Ambassador College. Alles begann mit Dr. Benjamin Mazar, der diese bedeutende Ausgrabung in Jerusalem ins Leben rief, und das ist etwas sehr Beeindruckendes. Und dann, im Dezember 1968, schlossen die Hebräische Universität, die Altertumsbehörde und Herr Armstrong ein 50-50-Finanzierungsabkommen und begannen diese prächtige Ausgrabung, die viele Menschen immer noch in Erstaunen versetzt. Dr. Mazar war für 8 Jahre Präsident der Hebräischen Universität. Als wir uns mit dieser Sache befassten, stellten wir fest, dass es in der Archäologie, wie in anderen Berufen auch, eine Menge Kontroversen gibt.

Aber ich möchte Ihnen etwas zeigen, was meiner Meinung nach wirklich selten ist, und das ist die Beziehung zwischen den israelischen Führern und Herbert W. Armstrong. Ich denke, es ist eine Geschichte, die ich gründlicher studiert habe, und es ist eine Geschichte, die es wirklich wert ist, erinnert zu werden, und die einige enorme Lektionen für uns hat. Und natürlich haben wir alle unterschiedliche Vorstellungen davon, aber in diesem Sinne ist es unsere Geschichte, egal wie man sie betrachtet. Ich möchte nun auf die Beziehungen zwischen der israelischen Führung und Herrn Armstrong eingehen.

Ich möchte Ihnen nur schnell ein paar Bilder zeigen. Hier hat alles angefangen, und Sie können sehen, wie Dr. Mazar und Herr Armstrong miteinander sprechen.

Und dann die Zweite. Das ist Dr. Mazar. Sie wurden 1974 vom japanischen Botschafter in Israel zu einem Ehrengessen eingeladen. Die beiden Männer verband über viele Jahre eine enge Freundschaft.

Dann Nummer drei. Das ist Bürgermeister Teddy Kollek, Arm in Arm, ein jüdischer Brauch unter engen Freunden.

Und dann Premierministerin Golda Meir. Herr Armstrong schenkte ihr einen wunderschönen Steuben-Kristall im Büro des Knesset. Und er sagte Folgendes über sie, und das wollte ich erwähnen. Er sagte: „Ohne mich bei irgendjemandem zu entschuldigen, muss ich dieser so gewöhnlichen und doch so ungewöhnlichen Frau, menschlich gesehen, die Eigenschaft der Größe zuschreiben, wie sie nur sehr wenige besitzen.“ Und dann sagte er: „Das ist ausdrücklich keine Schmeichelei. Ich schmeichle niemals.“ Und so dachte er über diese große Anführerin.

Und der nächste ist Premierminister Jitzchak Rabin. Ich werde später noch ein wenig mehr über ihn erzählen.

Und das letzte Bild zeigt Menachem Begin, der Herrn Armstrong umarmt. Bei dieser Gelegenheit kam er von einer Versammlung in Tel Aviv zurück. Er unterbrach die Versammlung und verließ sie, als er hörte, dass Herr Armstrong in der Stadt war, und er ging hinauf, um ihn zu treffen, und umarmte ihn herzlich. Und dann sagte Herr Armstrong: „Du hättest deine Versammlung nicht verlassen sollen, nur um mich zu treffen.“ Und er sagte: „Herr Armstrong, ich würde um 2 Uhr morgens aufstehen, um sie zu treffen.“

Wir haben es hier also mit einer interessanten Geschichte zu tun, denke ich. Ich habe mich mehr mit diesem speziellen Thema beschäftigt und versuchte, es so gut wie möglich für mich selbst zu klären. Herr Armstrong besuchte Jerusalem 50 Mal in vier Jahren, um Ihnen eine Vorstellung davon zu geben, wie sehr er Jerusalem liebte. Und ich denke, dass auch alle israelischen Führer, mit denen er zusammenarbeitete, Jerusalem liebten, und deshalb denke ich, dass sie eine ungewöhnliche Harmonie hatten. Und als ich mich damit befasste, begann ich, vor allem ihre Gespräche untereinander zu studieren. Das ging nicht an die Öffentlichkeit, zumindest nicht zu dieser Zeit. Und ich denke, Sie werden überrascht sein, was sie einander sagten und worüber sie sprachen.

Ich finde das sehr interessant, und ich hoffe, der Rest von Ihnen auch. Es ist etwas, das viele Leute wissen sollten, und ich glaube, es gibt fast niemanden, der das wirklich versteht und diese Themen wirklich zusammengebracht hat.

Als Herr Armstrong hier war, hat er sich auf die Bibel bezogen. Er hat sich nie auf eine andere Bibel als die hebräische Bibel bezogen. Diese Diskussionen begannen, sagen wir mal, nur unter diesen Führern, aber dann, 1974, machte jemand sie öffentlich, und das war Dr. Mazar. Er wollte, dass die Menschen wissen, worüber sie reden, was sie glauben, und sie teilten einen bestimmten Glauben, der meiner Meinung nach sehr hilfreich sein kann, besonders in einer Zeit wie dieser.

Aber hier ist, was Herr Armstrong sagte. Er sagte: „Dem Ambassador College wurde gerade die große Ehre und Verantwortung zuteil...“ ein Teil dieser archäologischen Planung hier in Israel zu sein. Und er sagte: Es ist eine große Ehre, es ist eine große Ehre, und auch für uns ist es eine große Ehre, ein Teil davon zu sein, und es ist unserer Meinung nach ein spektakuläres archäologisches Projekt, an dem wir beteiligt waren. Und Herr Armstrong sprach weiter über diese Verantwortung, und ich denke, dass diese große Ehre und Verantwortung – vor allem die Verantwortung – in gewissem Sinne viel mit dieser Institution heute zu tun hat. Ich denke, ein großer Teil davon ist dieses Institut, weil wir das Gefühl haben, dass wir die Verantwortung haben, zu versuchen, die biblische Archäologie zu erhalten, und sie ist in mancher Hinsicht nicht annähernd so erfolgreich, wie sie sein sollte, so wie wir sie sehen.

Ich möchte Ihnen heute einige Zitate dieser Männer geben, die, wie ich schon sagte, zu dieser Zeit hauptsächlich unter sich waren, und ich möchte sehen, was Sie von dem halten, was sie gesagt haben. Ich versuche nicht, Ihnen zu predigen. Ich versuche nur, Ihnen etwas Geschichte zu erzählen. Dies ist unsere Geschichte und die Geschichte vieler anderer Menschen hier und heute.

Herr Teddy Kollek überreichte Herrn Armstrong eine silberne und goldene Skulptur von David, der Goliath besiegt, und sagte zu Herrn Armstrong: „Ihr ganzes Leben lang waren Sie ein Kämpfer gegen riesige Unwahrheiten“, sagte er, „und Sie sehen sich selbst als Nachkomme Davids, und das zu Recht. Deshalb möchten wir Ihnen hier in der Stadt Davids diese symbolische Skulptur überreichen.“ Und Herr Armstrong antwortete: „Jerusalem war dazu bestimmt, die größte Stadt der

Welt zu werden! Und in der Tat, im ganzen Universum! Diese Stadt wird eines Tages die Hauptstadt des Universums sein, weil diese Stadt für immer existieren wird!“

Wie gesagt, ich zeige Ihnen nur, was sie besprochen haben. Das war zu diesem Zeitpunkt noch nicht öffentlich. Aber das ist eine starke Aussage! Und was mich irgendwie erstaunt, ist, dass man eine Menge Zustimmung findet, oder zumindest keine negativen Reaktionen auf das, was Herr Armstrong sagte. Diese Männer befanden sich wirklich in einer faszinierenden Harmonie, dachte ich, denn man nimmt normalerweise keine Gruppe wie diese und stellt sie zusammen, und sie sind so, sagen wir, synchron miteinander, kann ich wohl sagen, wie diese Männer es waren.

Hier ist Premierminister Perez, der über den König von Jordanien sagte: „Nun, er will wirklich Frieden, aber er hat interne Probleme“, und sie diskutierten darüber. Und Herr Armstrong sagte zu dem Premierminister Perez: „Obwohl noch mehr Probleme kommen werden, wird der Weltfrieden letztendlich kommen, aber es wird nicht einfach werden.“

Nun, Herr Armstrong machte diese Bemerkungen vor den führenden Politikern in Israel. Und dann werden wir im weiteren Verlauf sehen, dass sie sich wirklich lieben und einen gewissen Glauben an das haben, worüber sie sprechen.

Im November 1974 wurde Herr Armstrong bei einem Bankett in Tel Aviv diese Ehre zuteil. Endlich ging es an die Öffentlichkeit, aber warum ging es an die Öffentlichkeit? Und auch das ist faszinierend. Dr. Mazar wollte, dass es veröffentlicht wird, und es waren Beamte anwesend, Parlamentarier, Botschafter, Diplomaten und nationale Journalisten. Sie hörten Dr. Mazar, und das ist, was er ihnen sagte. Das hat er gesagt, und er wurde in keiner Weise von Herrn Armstrong dazu motiviert, dies zu tun. Dies ist, was Dr. Mazar sagte, und er benutzte sogar eine Schriftstelle, aber umschreibt sie nur. „Er hat primär einen festen Glauben [wie ich denke, dass diese Anführer auch hatten] in den Prophezeiungen von Jesaja.“ Er umschrieb Jesaja 2, Verse 2 und 3, und hier steht es, ich werde es nur umschreiben: „Es wird zur letzten Zeit der Berg, da des Herrn Haus ist, fest stehen, höher als alle Berge und über alle Hügel erhaben“ und dann heißt es weiter: „[U]nd alle Heiden werden herzulaufen“. Alle Völker! Das steht, glaube ich, in der Bibel, die die meisten von Ihnen haben. Und denken Sie über das nach, was er sagt.

Das ist es, worüber Herr Armstrong gesprochen hat, und er umschreibt es, und irgendwie will er es öffentlich machen. Nun, Sie müssen Ihre eigenen Schlussfolgerungen darin lesen, aber es heißt weiter: „[U]nd viele Völker werden hingehen und sagen: Kommt, lasst uns hinaufgehen zum Berg des Herrn,“ und dann sagt es „zum Hause des Gottes Jakobs, dass er uns lehre seine Wege und wir wandeln auf seinen Steigen! Denn von Zion wird Weisung ausgehen und des Herrn Wort von Jerusalem.“

Herr Armstrong und diese Männer dachten über, sagen wir, die biblische Archäologie hinaus, aber sie glaubten an bestimmte Prophezeiungen, und dies ist keine einzigartige Prophezeiung in Ihrer Bibel. Sie werden sie dort wahrscheinlich 20 Mal finden, dieselbe Prophezeiung in vielerlei Hinsicht.

Aber hier stehen all diese Nationen, die nach Jerusalem kommen, um gelehrt zu werden, und das wird der Weltfrieden bringen. Das steht in Jesaja, und ich denke, Sie alle kennen das wahrscheinlich.

Und er sagte: „Herr Armstrong hat einen gewissen Glauben“, aber das taten sie auch. Sie taten es auch. Aber ich denke, Sie können sich vorstellen, dass jemand, der an Jesaja 2 und die Verse 2 und 3 glaubt, dazu motiviert wird, eine gewisse Hoffnung in seinem Leben zu haben. Und ich erwähne das, weil dies unsere Geschichte ist, und ich glaube, dass diese Männer eine besondere Hoffnung in ihrem Leben hatten, weil Dr. Mazar versuchte, dies an jeden weiterzugeben, und ich sage nicht, dass jeder irgendetwas glauben sollte. Ich sage nur, dass dies ein Teil der Bibel ist, an den viele Menschen glauben und froh sind, so etwas zu hören, denke ich.

Aber das Wichtigste daran war, dass Herr Armstrong alle diese Archäologie nahm und sie mit Jesaja 2, Verse 2 und 3 verband. Offensichtlich war er an mehr als nur biblischer Archäologie interessiert, aber er hat dies nicht selbst an die Öffentlichkeit gebracht. Das tat Dr. Mazar. Warum hat er das getan? Nun, vielleicht müssen Sie und ich diese Frage selbst beantworten. Aber er hat es in die Öffentlichkeit gebracht, und er und sicherlich auch einige andere führende Persönlichkeiten – ich denke, es waren nicht wenige – wollten, dass diese Botschaft an das israelische Volk weitergegeben wird. Schließlich ist sie aus der Bibel, der hebräischen Bibel, entnommen.

Er sagte auch in dieser öffentlichen Erklärung: „Herr Armstrong war ein Bewunderer Jerusalems, und er glaubt von ganzem Herzen an die Zukunft Israels und der heiligen Stadt. Und für ihn ist Jerusalem, das vereinte Jerusalem, nicht nur die Metropole Israels und das geistige Zentrum der monotheistischen Religionen, sondern auch das Symbol einer großen Vergangenheit und die Hoffnung“, die Hoffnung, „auf eine bessere Zukunft für die Menschheit.“

Das fand ich sehr bewegend, denn Sie sehen die Probleme in der Welt, die ich sehe. Wir alle sehen sie. Aber Sie sehen, meiner Meinung nach, nicht viel Hoffnung, und was werden wir ohne Hoffnung tun? Ich glaube nicht, dass wir vielleicht die positiven Dinge tun werden, die wir tun sollten. Irgendwo müssen wir Hoffnung finden, und ich denke, die meisten dieser Männer, dieser Führer Israels zu jener Zeit, glaubten an das, was Herr Armstrong sagte, und sie reagierten darauf in einer sehr positiven Weise, und zwar meistens. Aber wie gesagt, ich kenne nicht alle Einzelheiten, aber ich glaube, dass sie Jerusalem als eine Stadt der Hoffnung betrachteten.

Das ist etwas, was ich interessant fand, denn es ist ein Teil der Geschichte, und einiges davon habe ich selbst nicht verstanden, aber es ist alles da, und wenn man alles zusammennimmt, dann denke ich, wenn die Leute nicht, sagen wir, die ganze Geschichte kennen, könnten sie anfangen zu denken, wenn sie nur einen winzigen Teil der Informationen haben, könnten sie dazu neigen, sie falsch zu interpretieren. Ich denke also, dass es für bestimmte Leute durchaus eine Hilfe sein

kann, und ich denke, es ist gut für uns alle, darüber nachzudenken. Aber das müsst ihr natürlich selbst entscheiden.

Dies ist von Herbert Armstrong. Ich wollte, dass Sie seine Meinung dazu hören, wie ungewöhnlich es war, dass sie hier so gut miteinander harmonierten. Wie konnte es geschehen, dass sie so zusammen waren und viele ähnliche Wahrheiten glaubten, wie wir es sehen. Herr Armstrong sagte dies: „Die Gunst, die uns in ihren Augen zuteil wurde, die Wärme ihrer Haltung uns gegenüber, war inspirierend, erstaunlich und höchst ungewöhnlich.“ Und ich denke, das ist ein ungewöhnliches Beispiel. Ich denke, es wird vielleicht noch ungewöhnlicher. Aber sie wussten etwas über Weltfrieden.

Abschließend möchte ich noch kurz darauf eingehen, was Herr Armstrong getan hat. Er wurde von diesen Leuten „Botschafter für den Weltfrieden“ genannt, und er wurde so genannt, weil er über 30 Führer der Welt traf, und nicht einen von ihnen hat er angesprochen, um sie zu besuchen. Aber es waren Staatsoberhäupter, die mit jemandem sprechen wollten, von dem sie glaubten, dass er etwas vom Weltfrieden verstand: wie man ihn haben kann und wie wir ihn nie haben werden, bis, na ja, egal wie sehr wir ihn ablehnen, laut der hebräischen Bibel wird es Frieden geben. Wir werden Weltfrieden haben, und ich denke nicht, dass das etwas Schlechtes ist.

In dieser Broschüre – dies ist aus dem Tagesbericht vom 4. Februar 1975: „Diese Broschüre soll in bildlicher Form die Aktivitäten von Herrn Armstrong in der ganzen Welt während der letzten sieben Jahre darstellen. Als Botschafter für den Weltfrieden, ein Begriff, den Leute wie Prinz Micasa von Japan, Botschafter Ron von Israel, Minister Kohl von Israel, Dr. Singh vom Internationalen Gerichtshof und andere öffentlich benutzt haben, um die Arbeit von Herbert W. Armstrong zu beschreiben.“

Diese Arbeit begann fast genau zu der Zeit, als dieses große archäologische Projekt, über das wir hier sprechen, stattfand. Und die Israelis glauben sogar, dass es sich um eine echte Botschaft handelte, die von diesem „inoffiziellen Botschafter für den Weltfrieden“ kam, und dieser Name wurde ihm von anderen Leuten gegeben, nicht von ihm selbst: Margaret Thatcher, um nur einige zu nennen, Yung Jao Ping, Anwar Sadat, Hosni Mubarak, und viele, viele andere.

Herr Armstrong ging zu diesen Menschen und diese Anführer sahen wirklich verzweifelt, dass wir Weltfrieden brauchen. Ich meine, wir können uns umsehen. Ich sehe diese Welt und ich sehe ein Bedürfnis nach Weltfrieden. Irgendjemand wird sich sicher zu Wort melden und vielleicht über Jesaja 2, Verse 2 und 3 sprechen. Das ist eine starke Aussage und es gibt starke Prophezeiungen wie diese. Und hier ist, was diese Männer am Ende zu Herrn Armstrong sagten. Dies ist von Jitzchak Rabin. Er sagte: „Aber natürlich weiß ich eine ganze Menge über Sie.“ Er spricht über Herr Armstrong. „Wir alle wissen Ihr Interesse an Israel sehr zu schätzen.“ Er hatte ein großes Interesse an Israel und sagte einmal kühn, dass er die nächsten tausend Jahre hier in Jerusalem leben werde.

Nun, das ist die Art von Glauben, die er hatte, und diese Männer loben ihn dafür, und ich denke, sie hatten ähnliche Ideen. Aber er sagte: „Während des 45-minütigen Treffens sprachen die beiden Anführer über Herrn Armstrongs Freundschaft mit arabischen Staatsoberhäuptern und den Frieden zwischen den Nationen. Und Premierminister Rabin dankte Herrn Armstrong dafür, dass er andere Nationen, insbesondere die arabischen Nationen, näher an Israel herangeführt hat.“ Und Sie erinnern sich an die Geschichte von Anwar Sadat und all das. Aber er sagte: „Sie haben uns diese Menschen näher gebracht“. Das war der Premierminister, der das sagte. Das ist einer Eurer führenden Politiker, nicht jemand, der einfach nicht weiß, wovon er spricht. Nach diesen Worten sagte Herr Armstrong: „Er hat meine Bemühungen um den Weltfrieden sehr gewürdigt.“ Und ich denke, das ist sicherlich ein edles Ziel, und ich denke, die israelischen Anführer haben sich sehr um den Frieden bemüht.

Und er fragte Frau Meir: „Was brauchen Sie am dringendsten?“ Und sie sagte: „Was wir am meisten brauchen, ist Frieden.“ Was können wir tun, wenn wir keinen Frieden haben? Wir werden alles zerreißen und uns gegenseitig zerreißen! Irgendwie müssen wir lernen, Frieden und Hoffnung zu haben, und die hebräische Bibel ist voll von Aussagen darüber, wie die meisten von Ihnen wissen, denke ich.

Aber wie dem auch sei, abschließend möchte ich sagen, dass ich unabhängig von unseren archäologischen Ansichten glaube, dass diese Anführer uns einige Lektionen erteilen können. Ich denke, wir müssen uns dessen bewusst sein. Schließlich ist es ein Teil meiner Geschichte, und ich wollte sicherstellen, dass ich sie so gut wie möglich verstehe, und ich habe versucht, Ihnen das heute hier zu vermitteln, und ich denke, die Leute können das beiseiteschieben oder was auch immer sie tun wollen, aber es ist immer noch ein Teil unserer Geschichte, und ich denke, es lohnt sich, von Zeit zu Zeit darüber zu sprechen.

